

Sondereinsatz für Afrika

Es ist inzwischen eine lieb gewordene Tradition, dass sich in der zweiten und dritten Januarwoche aktive Vereinsmitglieder des FURAHA PHÖNIX Kinderhaus e. V. zusammenfinden und gemeinsam nach Kenia fliegen.



Marcel Tepe, Henryk Mützelburg und Christian Hempfen (v. l.) mit einer Gruppe Kindern aus dem FURAHA PHÖNIX Kinderhaus

G ereist wird auf private Kosten, versteht sich. Ziel der Reise ist das Kinderhaus in Barani, etwa eine Stunde nördlich von Mombasa. So fanden sich auch im Januar 2018 insgesamt 19 aktive Vereinsmitglieder in dem ostafrikanischen Land ein. Der Kinderhaus-Verein ist eine gemeinnützige Einrichtung, die 2004 unter anderen vom maxpool-Geschäftsführer Oliver Drewes gegründet wurde, der den Verein seitdem als Vorsitzender leitet.

Der größte Teil der Reisegruppe landete in Nairobi, um von dort aus zunächst eine Massai-Kommune zu besuchen, die nur drei Autostunden von der Hauptstadt entfernt liegt. In den dortigen Massai-Örtchen Oiloilalei und Chilli-Chilli läuft seit mehreren Jahren ein se-

parates Projekt des Kinderhaus-Vereins. Mit Extra-Spendengeldern hat dieses im Massai-Land gewissermaßen eine Patenschaft für die beiden Orte übernommen und dort Brunnenanlagen repariert, die Geschäftsidee einer Schmuckproduktion unterstützt, eine Ziegenzucht mit 120 Tieren begründet und verschiedene andere Vorhaben realisiert. Mit dem Erfolg der dortigen Projekte sind die aktiven Mitglieder sehr zufrieden, die Massai wurden insgesamt schon über sechs Jahre kontinuierlich unterstützt. Nur das kürzlich begonnene Projekt einer dort gegründeten Straußenfarm bereitet Drewes und seiner kleinen Reisegruppe etwas Kopfzerbrechen. „Hier im Massai-Land eine Straußenfarm zu gründen ist und bleibt eine ausge-

zeichnete Idee. Strauße sind wertvoller als die abgemagerten Rinder, die die Massai hier traditionell züchten“, sagt Drewes. „Strauße leben hier frei in ihrer natürlichen Umgebung, sie sind in der

»Man muss kein Ökonom sein, um zu erkennen, dass eine Straußenfarm einen enormen Zugewinn in die Kommunen einbringt.«

hiesigen Umwelt weniger anfällig etwa für Krankheiten und sie verbrauchen deutlich weniger Wasser. Zudem haben Strauße unter optimalen Bedingungen eine Reproduktionsrate von bis zu 60

Jungen pro Jahr, eine abgemagerte Kuh schafft in dieser Zeit maximal zwei Kälber. Man muss kein Ökonom sein, um zu erkennen, dass wir den Massai mit einer Straußenfarm einen enormen Zugewinn in die Kommunen einbringen können“, so Drewes weiter. Also ein gewaltiger Fortschritt, den der Kinderhaus-Verein den Massai bringen möchte. Aber es gibt Schwierigkeiten: „Wir haben bereits zwei Anlagen für die Straußenzucht angelegt und hatten auch schon einen ersten Besatz an Straußen. Zudem haben wir den Kampf mit den behördlichen Auflagen inzwischen weitgehend hinter uns. Allerdings kämpfen wir an unterschiedlichen Stellen mit Korruption und ganz ungewöhnlichen Problemen, weshalb diese großartige Idee noch nicht richtig funktioniert. Wir arbeiten noch an einer erfolgreichen Umsetzung des Projekts. Manchmal dauern die Dinge in Afrika einfach extrem lange. Aber wir bestreiten dieses Projekt im Massai-Land nur mit geringen Sonderspendenmitteln aus dem Verein heraus, Verschiedenes habe ich zudem privat eingebracht. Allerdings sind wir sehr maßvoll, da wir durch Korruption kein Geld verlieren wollen. Wir finalisieren das Projekt erst dann, wenn wir auch den Eindruck haben, dass es tragfähig ist. Das ist aktuell aus unterschiedlichen Gründen noch nicht der Fall“, erläutert Drewes. Also verbrachte die Gruppe zwei Tage im Land der Mas-

sai mit Blick auf den Kilimandscharo, verhandelte über die unterschiedlichen Projekte mit Dorfältesten und feierte mit den Massai eine kleine Party. „Wir haben mit den Frauen der Kommunen ein Projekt mit insgesamt sechs Nähmaschinen begründet, das sehr gut läuft. Zudem beginnen wir ein Projekt mit einer kleinen Hühnerzucht zur Gewinnung von Eiern,

»Die Massai wurden insgesamt schon über sechs Jahre lang kontinuierlich unterstützt.«

und auch die Schmuckproduktion läuft kontinuierlich gut“, resümiert Drewes.

Anschließend reiste die Gruppe zum eigentlichen Ziel, dem Kinderhaus in Barani an der Küste Kenias. Auch dort warteten verschiedene Projekte auf die Gruppe und natürlich auch auf Oliver Drewes als Leiter des Vereins. Parallel trafen noch weitere Nachzügler in Mombasa ein, darunter auch Christian Hempen, der ebenfalls als Vorstand im deutschen Förderverein tätig ist.

Neben vielen kleinen Problemchen von Kindern und allgemeinen Renovierungsarbeiten, nahm sich die Gruppe des Baus von Schränken in den Kinderzimmern an. Da die Salzluft durch das nahegelegene Meer an allem etwas

„nagt“ und heranwachsende Jungen in Kenia nicht ruhiger sind als die in Deutschland, werden Kleiderschränke in den Kinderzimmern aus Stein und Holz massiv gebaut. Die Seitenwände



Der neue Bus ist ab sofort bestens vor extremer Sonneneinstrahlung und Regen geschützt.

sind gemauert und massive Holztüren haben sich als gut und langlebig erwiesen. Fertigbaumöbel hätten hier keine Chance. Im letzten Jahr wurde für das Kinderhaus ein Bus angeschafft, für den nun ein Carport gebaut werden sollte. Außerdem gab es viel zu streichen und zu renovieren, und es wurden zudem Vorbereitungen für die Renovierung des kompletten Dachs getroffen. Natürlich gab es auch im Kinderhaus eine tol- ➤



Manfred Irmeler, Tobias Hecker und Kai Walther (v. L.) besuchen den Kindergarten im örtlichen Frauengefängnis



Ein Teil der Reisegruppe (v. L.): Oliver Drewes, Benjamin Heidtman, Torben Heffer, Karisa Kithi, Benjamin Clemens, Petra Wolter, Marcel Barrabas, Kevin Jürgens, Andreas Zak, Phil Paschen, Katharina Zimmermann, Tobias Reitmayr, Sascha Damerow



Manfred Irmeler mit Straßenkindern beim großen Mittagessen, das der Verein mehrmals im Jahr organisiert. Zu den Spendern gehört unter anderen auch Anna Walther.

»le Party – sowohl für die Kinder vor Ort als auch für die Besuchergruppe aus Deutschland.

Die Bewohner des FURAHA PHÖNIX Kinderhauses sind zumeist Waisen, Halbwaisen oder Straßenkinder aus Mombasa. Sie erhalten im Kinderhaus medizinische Versorgung und eine Ausbildung in angrenzenden Schulen, die im Kinderhaus durch Nachhilfelehrer ergänzt wird. „Häufig haben die Kinder durch ein Leben auf der Straße mehrere Schuljahre verloren. Mit unseren drei hausinternen Lehrern sorgen wir im Kinderhaus dafür, dass sie wieder Anschluss bekommen und eine vernünftige Schulausbildung absolvieren können“, erklärt Drewes.

In der Reisegruppe waren dieses Jahr ungewöhnlich viele Mitarbeiter von maxpool vertreten. Neben Drewes, Kevin Jürgens und Andreas Zak, die schon häufiger im Kinderhaus waren, reiste auch der ehemalige maxpool-Kollege Torben Heffer, der inzwischen in Frankfurt studiert, zum wiederholten Male mit. Auch Jochen Feyerherd war erneut mit dabei. Benjamin Clemens aus der Marketingabteilung, Azubi Sascha Damerow sowie Marcel Barrabas und seine Lebensgefährtin Katharina Zimmermann waren hingegen zum ersten Mal in Kenia. Die ebenfalls mitgereisten guten

Freunde des Kinderhaus-Vereins Benni Heidtmann, Petra Wolter, Tobias Reitmayr und Phil Paschen waren teilweise schon mehrfach mit dabei.

Die Dreiergruppe Christian Hempten, Henryk Mützelburg und Marcel Tepe nutzte die Reise, um im Vorfeld ausgiebig auf Safari zu gehen, und stieß im Kinderhaus zur Gruppe. Eine weitere Dreiergruppe aus Manfred Irmeler, Kai Walter und Tobias Hecker bildete in der vierten Januarwoche dann eine separate Nachhut.

Neben den genannten Projekten kümmerte sich Jürgens speziell um den

»Häufig haben die Kinder aus Mombasa durch ein Leben auf der Straße mehrere Schuljahre verloren.«



Einige Mitgereiste fordern die Schüler und Lehrer der Barani-Grundschule zum Fußballspielen heraus.

„PHÖNIX Frisörsalon“, der kürzlich vom Verein gegründet wurde, um einem der ausgelerten Jungen eine Existenzgrundlage zu bieten. Der Laden hat derzeit noch einige Startschwierigkeiten, bei denen ein guter „Vollblutvertriebler“ sicherlich sehr hilfreich ist. Jürgens wird auch weiterhin versuchen, dem jungen Start-up telefonisch und per WhatsApp von Deutschland aus behilflich zu sein. Benjamin Clemens produzierte als alter Fernsehmacher indes einen Trailer und einen Werbefilm zum Kinderhaus.

Neben den genannten Projekten wurden zahlreiche Problemchen der Kinder besprochen und gelöst, Sorgen über die weniger guten Schulleistungen einiger Jungs behandelt, Bilder gemalt und Fußball gespielt. Einzelne Gruppenmitglieder besuchten zudem den Kindergarten im örtlichen Frauengefängnis, den der Verein ebenfalls seit mehreren Jahren mit einigen grundlegenden Dingen unterstützt. Andere statteten wiederum der Barani-Grundschule einen Besuch ab und forderten die Schüler dort zum Fußballspielen heraus. Darüber hinaus wurde ein großes Mittagessen für die Straßenkinder von Mombasa organisiert. Dies macht der Verein mehrmals im Jahr, um mit den Benachteiligten in Kontakt zu bleiben.

Vereinzelt wurden Teile der Reisegruppe aber auch nur faul am Hotelpool gesichtet, um die Akkus wieder aufzuladen. Im Ergebnis hat die Reisegruppe viel geschafft. Und sicherlich war die Reise für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis mit vielen schönen und bleibenden Eindrücken. ■